



**Marcel Bohnert
Julia Egleder**

DEUTSCHLANDS VETERANEN

(ÜBER-) LEBEN NACH DEM EINSATZ

Mittler

Anstrengungen werden die Zukunft der Einsatzversorgung maßgeblich mitbestimmen.

Oberstleutnant i. G. Marcel Bohnert

*Stellvertreter des Bundesvorsitzenden des Deutschen
Bundeswehrverbandes*

¹ Vgl. Marcel Bohnert (2023): Neue Kriegsheimkehrer. Der Afghanistan-Einsatz als Treiber der deutschen Veteranenkultur, in: Stefan Hansen, Kira Frankenthal, Michael Rohschürmann & Michael Bartscher (Hrsg.): Einsatz in Afghanistan. Ein Paradigmenwechsel des Internationalen Krisen- und Konfliktmanagements der Bundesrepublik Deutschland. Nomos: Baden-Baden (in Druck).

**„Mein Inneres war im warmen Klima
erfroren, denn ich habe mich selbst im
Spiegel verloren. Denn ja, ich bin krank, nur
Kriege im Kopf.“**

STEPHAN KREMER ALIAS MAZIBORA

TEIL 2

IM EINSATZ:

19 MENSCHEN UND IHRE GESCHICHTE



MAIK MUTSCHKE

Maik Mutschke hat im Karfreitagsgefecht gekämpft und wurde schwer verwundet. Es war das bis dato schwerste Gefecht in der Geschichte der Bundeswehr. Danach war für Mutschke nichts mehr wie zuvor. Doch der Sport, seine Familie und seine Arbeit als Soldat halfen ihm dabei, wieder im „normalen“ Leben anzukommen.

Maik Mutschke vereinigt mehrere Superlative auf sich. Erstens: Er war beim schwersten Gefecht dabei, das die Bundeswehr seit ihrer Gründung erlebt hat. Zweitens: Er kämpfte darin so mutig, dass er der Soldat mit den meisten Auszeichnungen ist. Drittens: Nur wenige wurden im Gefecht so schwer verwundet wie er. Viertens: Er war einer der erfolgreichsten Sportler im Versehrten sport, den Deutschland bisher hervorgebracht hat.

Die Person Maik Mutschke und das, was er in seinen 37 Lebensjahren durchgestanden hat, ist beeindruckend. Und doch wirkt Mutschke fast zurückhaltend, wenn man ihn kennenlernt. Er ist keiner, der sofort mit seiner Geschichte herausspricht. Keiner, der sofort auf andere zugeht. Doch was das Gegenüber sofort merkt: Maik Mutschke ist durch und durch Soldat, die Welt der Bundeswehr ist seine Welt. Sein Beruf ist für ihn der tollste der Welt – wenn da die Ausrüstungsmisere der Bundeswehr nicht wäre und die Bürokratie. Über beides kann er sich sehr ärgern.

Denn Mutschke ist ein Mann der handfesten, direkten Dinge. So, wie es wohl die meisten Fallschirmjäger sind. Aber von Anfang an: Maik Mutschke wollte nie etwas anderes machen, als zum Militär zu gehen. Schon als kleiner Junge lief er mit Tarnflecktaschen durch den Wald in der Nähe seines Elternhauses und sammelte darin, was er in der Natur so fand. Er war keiner, der gerne in der Schule saß, keiner für Bücher oder Schreibhefte. „Ich wollte schon immer raus, Action erleben“, sagt er selbst von sich. Immer vorn dabei sein. Deshalb